

# Gedanken zum Volkstrauertag 2025

**80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges  
Gedenken, Erinnerung, Mahnung für die Zukunft**



Kriegsgräberstätte München  
Waldfriedhof (3.540 Tote beider  
Weltkriege aus 18 Nationen).



Reihe 84, Grab 4: Kurt Thulke, Bau-  
ingenieur, Luftwaffenkommando I, Bau-  
leitung 8-124, \*18. Juni 1899 in Schön-  
wiese, Kreis Gerdauen (Ostpreußen)  
† **8. Mai 1945** in Gauting, Kreis Starn-  
berg. 1962 umgebettet aus dem dortigen  
Gemeindefriedhof.

Foto: Volksbund / Jörg Raab

**Der Zweite Weltkrieg dauerte sechs Jahre und zwei Tage.  
2.194 Tage bzw. 52.656 Stunden.**

**In jeder Stunde verloren durchschnittlich 1.234,  
in jeder Minute 21 Menschen gewaltsam ihr Leben.**

Am Montag, 6. August 1945, morgens um 9:15 Uhr, befand sich der amerikanische Bomber, dem sein Kommandant, Oberst Paul W. Tibbets jr., den Namen seiner Mutter „Enola Gay“ gegeben hatte, in 5.500 Meter Höhe exakt über dem Stadtzentrum von Hiroshima. Der Bombenschütze, Major Thomas W. Ferebee, öffnete den Schacht und warf die einzige Bombe ab, welche die Maschine mit sich führte, ein vier Tonnen wiegendes tropfenförmiges Stahlungetüm. Es verging einige Zeit, bis die Bombe auf jene Höhe von

600 Metern über dem Boden gefallen war, auf die man ihren automatischen Zünder eingestellt hatte. Als sie den Punkt erreichte, gab es einen Lichtblitz von so großer Helligkeit, dass jeder erblindete, der zufällig in seine Richtung geblickt hatte. In den anschließenden Minuten starben 70.000 Menschen (und mindestens die doppelte Anzahl folgte ihnen in den Wochen, Monaten und Jahren darauf auf qualvolle Weise). Die Stadt Hiroshima hatte – mit Ausnahme einiger Außenbezirke – aufgehört zu existieren.<sup>1</sup>

# Gedanken zum Volkstrauertag 2025

Am 8. Mai 2025 jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges in Europa zum 80. Mal. Erst nachdem Hiroshima und Nagasaki in einem atomaren Feuer „heller als Tausend Sonnen“<sup>2</sup> untergingen, schwiegen am 2. September 1945 auch in Asien und im Pazifikraum die Waffen.

Die Dimension und die Folgen des Zweiten Weltkrieges sind ungeheuerlich: Über 65 Millionen Menschen, mehr als die Hälfte von ihnen Zivilisten<sup>3</sup>, verloren ihr Leben durch kriegerische Handlungen, durch Massenmord im Rahmen von Massakern und des KZ-Systems, im Feuersturm der Bombenangriffe, auf der Flucht, in Kriegsgefangenschaft, im Zuge der Vertreibung und Deportation. Etwa 6,3 Millionen Deutsche starben. Keine Familie blieb von den Auswirkungen des Krieges verschont.

## 1939 – 1945

*Als der große Krieg begann,  
war mein Bruder vierzehn Jahre.  
Und mein Vater sagte: „Wir haben Glück!  
Der Vater ist zu alt, der Bub ist zu jung.“  
Aber – der große Krieg wartete,  
bis mein Bruder zwanzig war.  
Dann – fraß er ihn auch noch.*

*(Hanna Keyler)<sup>4</sup>*

## KRIEG IST NICHT AN EINEM TAG VORBEI

Mit dem rückblickenden Wissen, dass die vollständige militärische Niederlage und Besetzung Deutschlands durch die Alliierten die Voraussetzung für das Ende der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft war und letztlich 1949 in die Gründung unserer freiheitlich-demokratisch verfassten Bundesrepublik mündete, ist der 8. Mai als ein „Tag der Befreiung“ zu werten.

Der 8. Mai bedeutete für viele Deutsche aber auch den Beginn einer ungewissen und leidvollen Zukunft – den Weg in die Kriegsgefangenschaft, die je nach Gewahrsamsmacht viele Jahre unter menschenverachtenden Bedin-

gungen andauern konnte und für Hunderttausende den Tod bedeutete oder aber die Flucht und Vertreibung aus der Heimat.

Bereits im Winter 1944/1945 flohen die Massen vor der heranrückenden Roten Armee. Bilder von Trecks im tiefen Schnee. Mütter, die Kinder übers zugefrorene Haff zerren, tote Pferde im Straßengraben, zurückgelassene Erfrorene. Nachdem Ostpreußen bereits eingeschlossen war, brachte die deutsche Kriegsmarine ab Ende Januar 1945 bis Mai des Jahres zwei Millionen Menschen nach Dänemark und Schleswig-Holstein. Auch nach Bayern kamen fast zwei Millionen Vertriebene. Hier wurden die Sudetendeutschen zum sog. „vierten Stamm“ neben Altbayern, Franken und Schwaben.

Insbesondere in den von sowjetischen Truppen besetzten Landesteilen, bedeutete das Kriegsende eine Zeit voller Hunger, Entbehrungen und willkürlicher Gewaltakte, eine Zeit der Recht- und Schutzlosigkeit. Zudem wurde für die Menschen in der späteren SBZ die nationalsozialistische Terrorherrschaft fast nahtlos durch eine kommunistische Diktatur stalinistischen Zuschnitts abgelöst. Stalin unterzog den späteren Ostblock einer gnadenlosen Sowjetisierung.

## ERINNERUNG TUT NOT

Erinnerung ist *per se* ein nicht enden wollender Dialog zwischen Vergangenheit und Gegenwart. Und 1945 ist zweifellos ein Epochenjahr, das bis in die Gegenwart und darüber hinaus nachwirkt. Jedoch verstummt die Kriegs- und Erlebnisgeneration zusehends. Die kollektive Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg, die NS-Gewaltherrschaft und die Nachkriegszeit verblasst mit jeder sterbenden Zeitzeugin, mit jedem sterbenden Zeitzeugen mehr. 80 Jahre, mehr als ein Menschenalter nach den Ereignissen, wird eine maximale Haltbarkeit von Erinnerung spürbar.

## ZEITENWENDE

Die Welt hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Wir erleben Veränderungen und Herausforderungen historischen Ausmaßes – geopolitisch, ökologisch, digital und im Inneren unserer Gesellschaft. Wir sind Zeuge

einer in weiten Teilen ungeordneten Migration und des Erstarkens extremistischer Kräfte jeglicher Motivlage. Dies alles und vieles andere mehr fordert uns als Gesellschaft in unserer Kohäsion und Resilienz in bislang nicht gekanntem Ausmaß.

Die vielzitierte „Zeitenwende“, die unmittelbar nach dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine proklamiert wurde, ist sowohl Zustandsbeschreibung eines gravierenden Einschnittes in der Geschichte Europas als auch Beschreibung für einen außen- und sicherheitspolitischen Kurswechsel. Dieser Kurswechsel bezieht sich vor allem auf das Verhältnis Deutschlands und seiner europäischen und transatlantischen Bündnispartner zur Russischen Föderation. Der Krieg in der Ukraine führte zu einem Ende der Phase der Entspannungspolitik, die nach dem Fall der Mauer und der Auflösung der Sowjetunion eingeleitet wurde. Wir sind mit neuen Bedrohungsszenarien, dem Mentekel des (auch atomaren) Wettrüstens und der Gefahr weiterer Eskalation konfrontiert.<sup>5</sup> Die regelbasierte globale Ordnung befindet sich in einer Phase der Delegitimierung, der Westen an einem Scheideweg. Die Bilder vom 28. Februar d. J. aus dem Oval Office vom Disput zwischen Trump und Selenskyj sind ikonisches Zeichen für die Erschütterung des transatlantischen Westens.

## UNSER KOMPASS

Geschichte wiederholt sich nicht und Erinnerung ist keine Schablone. Doch sie kann ein Kompass sein, der existenziell für unsere Selbstvergewisserung ist und immer in Richtung Demokratie in Freiheit weist. 2,8 Millionen Toten auf rund 830 Kriegsgräberstätten des Volksbunds in 45 Ländern und 167.000 Kriegstote verschiedener Nationen auf Friedhöfen in Bayern sprechen leise zu uns. Die Toten mahnen uns Sorge dafür zu tragen, dass wir, dass unsere Kinder und Enkel die Schrecken von Krieg und Totalitarismus nicht werden erleiden müssen. So geben uns die Toten und die Lebenden am heutigen Volkstrauertag eine eindeutigen Auftrag:

**Gemeinsam für den Frieden.**

Jörg Raab

### Download:

[www.volksbund.de/mediathek](http://www.volksbund.de/mediathek)

### Weitere Infos:

[gedenkportal.volksbund.de](http://gedenkportal.volksbund.de)

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V.  
Landesverband Bayern  
Maillingerstraße 24 · 80636 München  
Tel.: 089-18 80 77 · Fax: 089-18 66 70  
E-Mail: [bayern@volksbund.de](mailto:bayern@volksbund.de)

### Spendenkonto:

IBAN: DE 84 7002 0270 6840 0977 71

Bitte nutzen Sie  
für eine Spende Ihre  
Banking-App:



**Unterstützen Sie uns bitte auch durch Ihre Mitgliedschaft (ab 12,00 € / Jahr)!**

Drucklegung: Mai 2025

<sup>1</sup> Hoimar von Ditfurth: *So laßt uns denn ein Apfelbäumchen pflanzen – Es ist soweit.* Hamburg, 1985. S. 20

<sup>2</sup> Robert Jungk: *Heller als tausend Sonnen – Das Schicksal der Atomforscher.* Bern u.a. 1956

<sup>3</sup> Rolf-Dieter Müller (Hg.): *Das Deutsche Reich und der Zweite Weltkrieg, Band 10: Der Zusammenbruch des Deutschen Reiches 1945. Halbband 2: Die Folgen des Zweiten Weltkrieges.* München, 2008. *Die Menschenverluste im Zweiten Weltkrieg (Karte mit Grafik/Tabelle), ohne Seitenangabe, hinteres Vorsatzblatt. Dort angegebene Quellen: Der Große Ploetz 2008; Oxford Compendium; Overmans, Deutsche militärische Verluste; Mourik, Bilanz.*

<sup>4</sup> Hanna Keyler: 1939 – 1945, in: *Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg (Hg.): 50 Jahre danach: Was hat das Kriegsende bedeutet?* Stuttgart. 1995. S. 120

<sup>5</sup> Metis Institut für Strategie und Vorschau, UniBwM (Hg.): *Worst Cases, Metis Studie Nr. 41 (Mai 2024)*

# Totengedenken

## **Wir denken heute**

an die Opfer von Gewalt und Krieg,  
an Kinder, Frauen und Männer aller Völker.

## **Wir gedenken**

der Soldaten, die in den Weltkriegen starben,  
der Menschen, die durch Kriegshandlungen oder  
danach in Gefangenschaft, als Vertriebene und  
Flüchtlinge ihr Leben verloren.

## **Wir gedenken derer,**

die verfolgt und getötet wurden,  
weil sie einem anderen Volk angehörten,  
einer anderen Rasse zugerechnet wurden,  
Teil einer Minderheit waren oder deren Leben  
wegen einer Krankheit oder Behinderung  
als lebensunwert bezeichnet wurde.

## **Wir gedenken derer,**

die ums Leben kamen, weil sie Widerstand  
gegen Gewaltherrschaft geleistet haben,  
und derer, die den Tod fanden, weil sie an  
ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

## **Wir trauern**

um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage,  
um die Opfer von Terrorismus und  
politischer Verfolgung,  
um die Bundeswehrsoldaten und  
anderen Einsatzkräfte,  
die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

## **Wir gedenken heute auch derer,**

die bei uns durch Hass und Gewalt Opfer geworden sind.  
Wir gedenken der Opfer von Terrorismus und Extremismus,  
Antisemitismus und Rassismus in unserem Land.

## **Wir trauern mit allen,**

die Leid tragen um die Toten und  
teilen ihren Schmerz.

**Aber unser Leben steht im Zeichen der Hoffnung auf Versöhnung unter den Menschen und Völkern, und unsere Verantwortung gilt dem Frieden unter den Menschen zu Hause und in der ganzen Welt.**